



NSG-ALBUM

Mürmes

NSG 7233-024



(G. Ostermann, 2013)



NSG-ALBUM

Mürmes

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	NSG seit 10.04.1975, Teil des FFH-Gebietes „Eifelmaare“
Biotopbetreuung seit:	1991
Entwicklungsziel:	Erhalt und Ausweitung eines intakten Zwischenmoores mit Schwingrasendecke und Randlagg. Reduzierung der Nährstoffeinträge ins Moor. Erhalt von unterschiedlichen Grünlandzönosen von Borstgrasrasen bis Nasswiesen in den Rand- und Pufferbereichen des Moores. Erhalt typischer Pflanzen-, Tagfalter-, Libellen- und Vogelarten in den Lebensräumen Moor und Grünland.
Maßnahmenumsetzung:	Förderung bereits in den 80er-Jahren durch „Bundesmaarprogramm“, Flächenankauf und Arrondierung durch Flurbereinigung, Errichtung Stauwehr, Auflösung von Wegen. Ackerumwandlung in Extensivgrünland. Einstellung von Nährstoffeinträgen
Zustand (früher):	Entwässerung des Moores durch Gräben, Besitzzersplitterung, Nährstoffeinträge durch Drainagen und oberirdische Einträge, Brachfallen der Feuchtwiesen, Ackernutzung bis zum NSG-Rand.
Bisher erreichtes Ziel:	Zunehmende Wiedervernässung durch Wasseranstau, Ankauf des gesamten NSG und umfangreicher Pufferzonen. Ackerumwandlungen und extensive Mahdnutzung aller landes-, NABU- und kreiseigenen Grünlandflächen.



Ihr Biotopbetreuer im Landkreis „Vulkaneifel“:

Dipl. Ing. agr Gerd Ostermann
Tel.: 06597-2022
mailto: gerd.ostermann@b-n-l.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: Gerd Ostermann
Text: Gerd Ostermann
Stand: Februar 2014

Lage des NSG Mürmes
(LANIS Mapserver)



Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung inkl. dem südöstlich angrenzenden Mittelweiher und Finkenbachtal sowie den Pufferzonen um das NSG herum

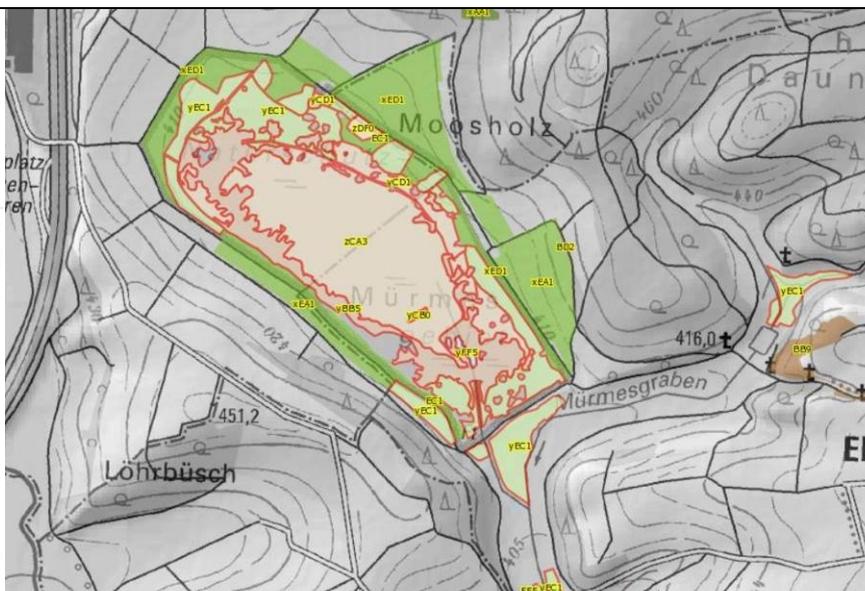
(LANIS Mapserver, Stand: 05.02.2014)



Biotopkartierung

(LANIS Mapserver, Stand: 05.02.2014)

- Legende**
- Biototypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
 - Biototypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
 - Biototypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
 - BT A Wälder
 - BT B Kleingehölze
 - BT C Moore, Sümpfe
 - BT D Heiden, Trockenrasen
 - BT E Grünland
 - BT F Gewässer
 - BT G Gesteinsbiotop
 - BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
 - BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
 - BT L Anuellenfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
 - BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
 - BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft
 - DHM (Schummerung, transparent)





Luftbildaufnahme mit Blick von Norden. Gut erkennbar ist der Maar-kessel mit dem Mürmesmoor auf dem Maarboden.

(G.Ostermann 2013)



Ältere Aufnahme mit dem zentralen Teil des Mürmes. Ackernutzung dominiert die Rand- und Hangbereiche.

(G. Ostermann, 1994)



Einsetzende extensive Nutzung (Ackernumwandlung, späte Mahd) der Pufferzonen um das Mürmes.

(G. Ostermann, 1994)

Zentraler Moorkörper mit Torfmoos-Schwimmdecke und vereinzelt Birken.

(G.Ostermann, 2011)



Moortümpel im südlichen Teil des NSG.

(G. Ostermann, 2011)



Natürlich waldfreie Moorfläche mit Torfmoosdecke.

(G.Ostermann, 2011)





Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) im zentralen Moorteil.

(G. Ostermann, 2011)



Früchte der Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) im zentralen Teil des Mürmes

(G. Ostermann, 2011)



Abgestorbene Weidengebüsche infolge von langsamen Wasserspiegelanhebungen/ Wiedervernässungen am Rand des zentralen Teils.

(G. Ostermann, 2011)

Wechselfeuchte Glatthaferwiesen am Ostrand des Mürmes.

(G. Ostermann, 2011)



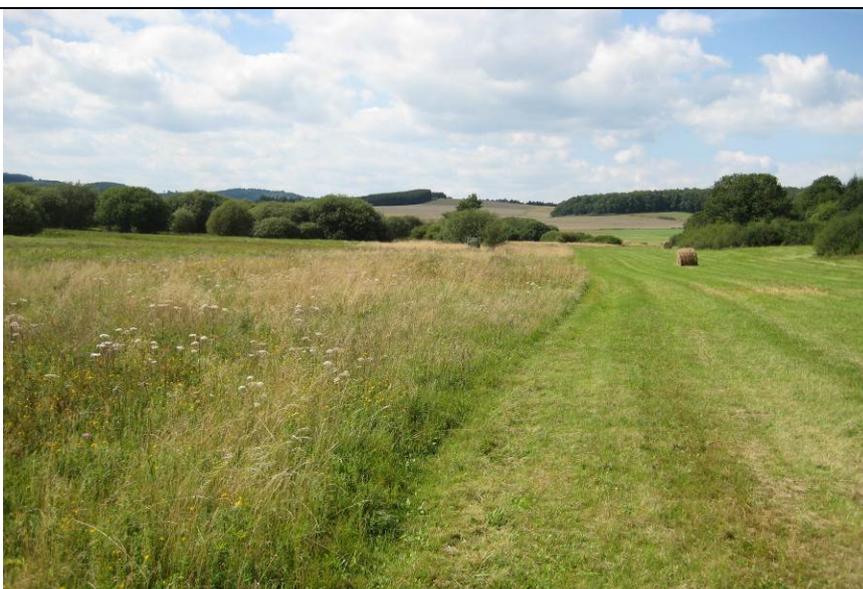
Heuernte auf den Randwiesen und Pufferzonen.

(G. Ostermann, 2011)



Grünlandzonierung mit unterschiedlichen Feuchtgraden und Nutzungsterminen.

(G. Ostermann, 2011)





Vorbereitende Erstpflege-Mulchmäh auf den schon länger brachgefallenen Feuchtwiesen am Ostrand.

(G. Ostermann, 2011)



Filmaufnahmen der Pflegemaßnahmen.

(G. Ostermann, 2011)



Weitere Wasserspiegelanhebung durch Einbau einer festen Metallplatte am Ablaufwehr.

(G. Ostermann, 2011)

Wasserabfluss im Winter
am erhöhten Abfluss-
wehr.

(G. Ostermann 2012)



Auswirkungen der Was-
serspiegelanhebung:
deutliche Vernässung
zum Winterausgang.

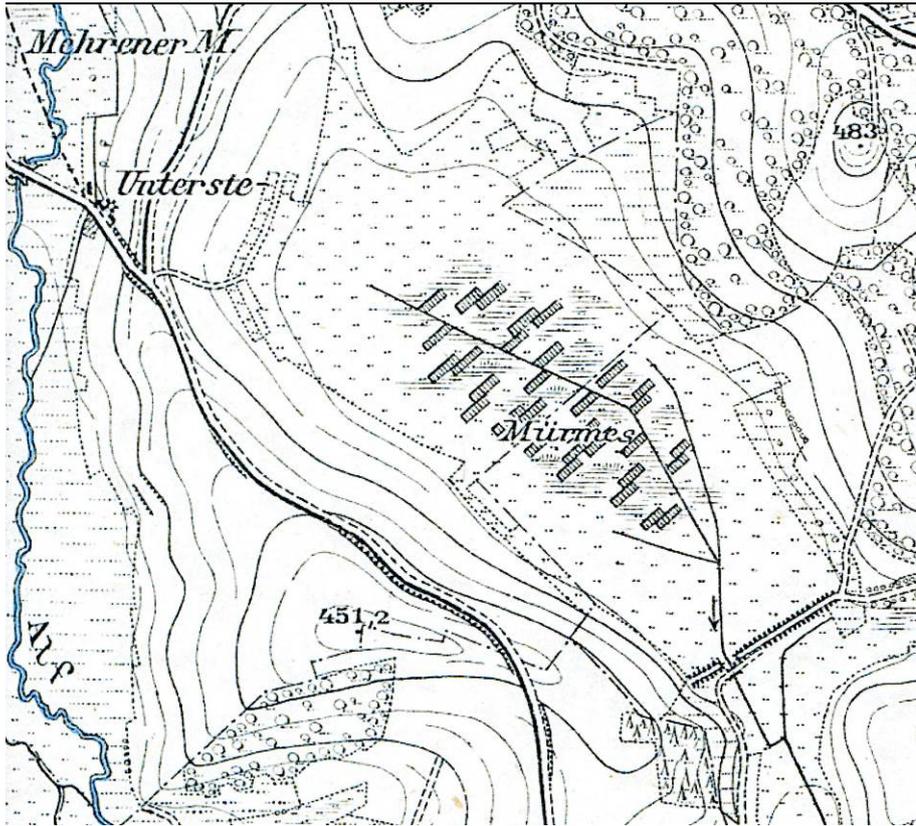
(G. Ostermann 2012)



Wiedervernässung ist
auch an den angrenzen-
den Mahdflächen er-
kennbar.

(G. Ostermann 2012)





Ausschnitt aus der TK 25 Blatt 5807 Gillenfeld, Ausgabe **1892**. Erkennbar sind die damals noch betriebenen Torfstiche im Zentrum des Mürmes.

NABU-PRESSEDIENST

Naturschutz vor Ort • 7. September 2011

Wiedervernässung von Mooren

Pressemitteilung des
NABU Rheinland-Pfalz
zum Kooperationsprojekt
Wiedervernässung mit
Werner & Mertz, NABU
und Stiftung Natur und
Umwelt Rheinland-Pfalz.

Werner & Mertz und NABU gemeinsam für Moorschutz Wiedervernässung am Mittelweiher und Mürmes hilft Klima und bedrohten Arten

Im Rahmen einer gemeinsamen Delegationsreise an den Mürmes haben Vertreter des NABU-Rheinland-Pfalz und des Mainzer Unternehmens Werner und Mertz, Hersteller der bekannten Froschprodukte, den Fortschritt der Wiedervernässungsmaßnahmen am Mürmes begutachtet.

„Wir wollen durch unser Engagement beim Moorschutz in der Eifel einen weiteren Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten. Als EMAS zertifiziertes Unternehmen sehen wir uns in der Verpflichtung, auch über die Grenzen unseres Standortes hinaus, Maßnahmen zur wirksamen CO₂-Reduktion zu unterstützen“, begründet Dr. Detlef Matz, Leiter des Nachhaltigkeitsmanagements beim Mainzer Putzmittelhersteller, das Engagement des Unternehmens.

Der Mürmes und der Mittelweiher zwischen Ellscheid und Mehren in der Vulkaneifel sind zwei ehemalige Fischweiher, die heute teilweise im Eigentum des NABU sind. Die Gebiete entwickelten sich zu interessanten Feuchtgebieten mit Moorbildung.

„Durch die Wiedervernässung wird die Torfbildung verstärkt und Kohlenstoff aus der Atmosphäre gebunden“, erläutert Siegfried Schuch, Landesvorsitzender des NABU Rheinland-Pfalz, die Klimafunktion der Wiedervernässung.

Der NABU hat im Jahr 2010 mit finanzieller Unterstützung durch Werner & Mertz am Mittelweiher mit Vernässungsmaßnahmen begonnen, um hier die Moorbildung zu fördern. Dazu wurde zunächst eine Bodenkartierung des Gebietes erstellt als Grundlage für weitere Maßnahmen.

Im Spätsommer erfolgte ein kaskadenförmiger Anstau des Ablaufgrabens. Dies führte zur deutlichen Vernässung des Umfeldes und zur Bildung von stehenden oder nur langsam fließenden Gewässern.

Neu entstandene Wasserflächen wurden schnell von seltenen Arten aufgesucht: Im letzten Herbst rasteten Kraniche auf der Fläche. Heute besiedeln Frösche, Libellen und Pflanzenarten wie Sumpfblutauge, Froschlöffel und Wasser-Knöterich die vernässten Bereiche. Seit diesem Jahr ist der NABU Projektpartner eines landesweiten Moorprojektes der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz. Die Fördergelder von Werner & Mertz fließen in dieses gemeinsame Projekt und werden um Fördermittel der EU ergänzt.

„Dadurch konnte das Stauwehr am Überlauf des Mürmes ertüchtigt und erhöht werden, sodass der Wasserstand jetzt ganzjährig deutlich höher gehalten werden kann. Im Randbereich wurden verbuschte Wiesenbrachen zu artenreichem Moorgrünland entwickelt“, zeigt Siegfried Schuch vom NABU die aktuellen Maßnahmen auf.

In den nächsten Jahren stehen Entbuschungen in Randbereichen, Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung im Umfeld und die Entwicklung einer Schilfkläranlage an. Diese soll nährstoffbelastetes Wasser reinigen, bevor es ins Moor fließt.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter:

<http://rlp.nabu.de/projekte/erhaltvonmooren/>

Für Rückfragen: Gerd Ostermann, Dipl.-Ing.-agr., Handy 0151 - 253 871 00

Herausgeber
NABU Rheinland-Pfalz
Naturschutzbund Deutschland e.V.

Verantwortlich: Brigitte Knappik



Landesgeschäftsstelle
Postfach 1647 • 55006 Mainz
Telefon: 06131/14039-21
Telefax: 06131/14039-28
Brigitte.Knappik@NABU-RLP.de
www.NABU-RLP.de



Pressemitteilung der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz zur erfolgreichen Wiederansiedlung des Moosbeeren-Scheckenfalters am Mürmes. 15.07.2013.

Wiederansiedlung des Hochmoor-Perlmutterfalters am Mürmes geglückt

Der Hochmoor-Perlmutterfalter (*Boloria aquilonaris*) kommt in Rheinland-Pfalz aktuell nur noch in zwei Naturräumen vor. Diese Vorkommen beschränkten sich wiederum bis 2013 auf nur drei eng begrenzte Gebiete – ein viertes ist hinzugekommen!

Dieser Tagfalter gilt damit in Rheinland-Pfalz als vom Aussterben bedroht und ist bundesweit stark gefährdet. Eine Reihe von Vorkommen sind bereits erloschen, die Art weist als wichtige Leitart der Hoch- und Zwischenmoore einen hohen Wert als Bioindikator auf.

Vor der Wiederansiedlung wurden wissenschaftliche Untersuchungen an den Spenderpopulationen durchgeführt, aber auch die Ansiedlungsflächen auf ihre Eignung als Zielhabitat geprüft. Ebenso wurde ein genetischer Vergleich der Metapopulation im Pfälzerwald (Eppenbrunn) und der Vulkaneifel (Dürres Maar, Strohnher Määarchen) durchgeführt, wobei sich die Populationen in der Eifel als wesentlich variabler herausstellte und somit sich die pfälzer Population nicht zur Wiederansiedlung eignet.

Zur Bestandssicherung und -ausweitung wurde bereits im Rahmen des LIFE Projekts Moore eine Wiederansiedlung des Hochmoor-Perlmutterfalters am Mürmes (FFH-Gebiet Eifelmaare) mittels Umsiedlung von 40 eiertragenden Weibchen in den Jahren 2011 und 2012 durchgeführt.

Diesen Juni konnten bereits mehr als 40 Exemplare im Mürmes beobachtet werden; u.a. bei der Nahrungsaufnahme und Eiablage an der Moosbeere. Geschätzt kann von einer Individuenzahl von ca. 100 Exemplaren ausgegangen werden und der Hochmoor-Perlmutterfalter wieder zum Fauneninventar des Mürmes gezählt werden.

www.life-moore.de

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Fadensegge (*Carex lasiocarpa*)
- Grausegge (*Carex canescens*)
- Drahtsegge (*Carex diandra*)
- Schnabelsegge (*Carex rostrata*)
- Efeu-Wasserhahnenfuß (*Ranunculus hederaceus*)
- Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*)
- Fieberklee (*Menyanthe trifoliata*)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)
- Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*)
- Zwerg-Igelkolben (*Sparganium minimum*)
- Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*)
- Quendel-Kreuzblümchen (*Polygala serpyllifolia*)
- Borstgras (*Nardus stricta*)
- Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)
- Moor-Hallimasch (*Armillaria ectypa*)

Tierarten:

- Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)
- Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)
- Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)
- Feldschwirl (*Locustella naevia*)
- Kranich (*Grus grus*)
- Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*)
- Gefleckte Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*)
- Moosbeeren-Schneckenfalter (*Boloria aquilonaris*)
- Schachbrett (*Melanargia galathea*)
- Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*)

Anmerkungen:

Beim Mürmes handelt es sich um den Maarboden eines Kesseltales quartären vulkanischen Ursprunges. Nach einer wassergefüllten Maar-Phase erfolgte eine Verlandung und zunehmende Vermoorung des Maarbodens. Ab dem 12. Jh. bis zum Beginn des 19. Jh. wurde das Gelände als Fischweiher mit künstlichem Damm genutzt. Danach erfolgte eine Abtorfungsphase.

Die bisherigen Maßnahmen gehen über die NSG-Grenzen hinaus, da innerhalb des NSG nur die Moorflächen und einige Randwiesen liegen. Die Probleme des Nährstoffeintrages innerhalb des Kessels lassen sich nur durch Einbeziehung der angrenzenden Flächen lösen.

Als weitere Projektgebietserweiterung dient der Mittelweiher und das Finkenbachtal südöstlich an den Mürmes angrenzend. Auch hier wurden umfangreiche Flächenankäufe, Ackerumwandlungen, Gewässerrenaturierungen, Wiedervernässungen und extensive Grünlandnutzungen umgesetzt.

Seit 2011 ist das Mürmes Projektfläche im EU-LIFE-Mooreprojekt der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz. Mehr Infos dazu unter: <http://www.life-moore.de/>
Das Gebiet steht im Kontext mit ähnlichen Flächen im Umfeld (Strohner Määrchen, Dürres Maar, Sangweiher, Jungferweiher bei Ulmen).